

## **Auf Nummer sicher 12 – Das Ende der Sklaverei**

By hhsvenni

Wie immer gilt: Reine Phantasie, deshalb vieles unsafe. [HHSvenni@yahoo.de](mailto:HHSvenni@yahoo.de)

### **Rolands Club**

Die Dämmerung brach gerade herein, als Roland durch den Hafen von Kolumbar ging. Die Wellen stießen gegen die Kaimauer, die wenigen Boote im Hafen schaukelten sanft. Roland hatte einen harten Tag hinter sich. Es war anstrengend einen neuen Club aufzubauen und es sollte der geilste Club der Insel werden. Deshalb hatte er sich einen freien Abend gegönnt. Heute würde er nicht der strenge Master sein müssen. In Gareres Club würde er sich einfach nur entspannen und bedienen lassen. Von seinen schweren Armyboots halten die Schritte durch die Gasse. Ein Master kam ihm entgegen, grüßte ihn freundlich.

Er zog einen nackten, verstriemten Boy an der Halskette hinter sich her. Das Bürschchen war ein wenig widerspenstig, aber das würde sich mit der Zeit legen. Roland ging die wenigen Schritte zum Club.

Er stieß die Tür auf und alle Augen waren auf ihn gerichtet. Alex die Lecksau des Clubs kroch gerade an der Bar entlang, sah auf und staunte. Roland trug zu seinen Armyboots eine knallenge, perfekt sitzende 501, die seine muskulösen Oberschenkel besonders zur Geltung brachten. Sonst trug er nur ein schwarzes Gummihemd, sogar seine Nippel zeichneten sich deutlich ab. Automatisch duckte sich die Lecksau demütig, die Dominanz von Roland wirkte sofort. Der Gummimaster Roland schlenderte an die Bar und orderte ein Bier. Sofort kroch die Lecksau Alex herbei und näherte sich unterwürfig seinen Boots. Roland sah abfällig zur Sau herab und schnipste mit den Fingern. Alex verstand den Befehl sofort, wie wild begann er über die Boots zu lecken. Roland grinste, die Sau machte ihre Sache wirklich gut. Der Boy leckte nicht nur unterwürfig, er streckte dabei auch seinen Arsch willig nach oben. Er bot sein rasiertes Sklavenloch an, die 501 des Masters wurde langsam etwas zu eng. Mit einem Handgriff öffnete er die Jeans und holte seinen Prügel heraus. Alex sah sehnsüchtig zum Masterschwanz herauf, leckte aber brav weiter die Boots. Erst als Roland schnipste, schoß sein kahlen Sklavenschädel nach oben. Gierig nahm er den Schwanz mit dem Mund auf. Lächelnd hob Roland sein Bier und ließ sich verwöhnen.

Alex war als Lecksau ein Profi, gekonnt schlabberte er am Schaft des Masters entlang. Massierte mit den Lippen die Eichel, fuhr mit der Zunge am steifen Prügel entlang bis zu den Eiern. Die sog er gierig auf und verwöhnte sie. Roland stöhnte auf, er packte das Halseisen von Alex und stieß mit seinem Schwanz zu. Rücksichtslos verpaßte er der Lecksau einen Maulfick. Alex hatte keine Chance, der Master hielt ihn im eisernen Griff. Brutal wurde er durchgestoßen, aber er war es ja schon lange gewohnt hier den ganzen Abend mißbraucht zu werden. Plötzlich ließ Roland von ihm ab und stieß ihn zurück. Der Master griff in seine Jeans und knallte zehn Euro auf den Tresen, der Preis für den billigen Fünf-Minuten-Fick der Lecksklaven. Alex Glocke läutete, das Zeichen für ihn sofort zum Bock zu kriechen.

Gehorsam robbte Alex los zum Bock und kletterte hinauf. Willig streckte er seinen Arsch hoch und wartete auf seinen Master. Roland trat hinter den Bock und rammte seinen Schwanz ohne große Umstände in den Sklaven. Der stöhnte auf, hielt aber trotzdem gehorsam hin. Kräftig stieß Roland zu, immer schneller rammelte er die Lecksau. Der Bock quietschte, Alex wurde vor und zurück geworfen. Der Master brauchte keine fünf Minuten, grunzend spritzte er in den Sklavenarsch. Er zog seinen Schwanz heraus und ging zufrieden an die Bar zurück.

Es war Zeit für ein zweites Bier. Die Lecksau Alex kroch benutzt mit aufgevögeltm Loch von seinem Bock herunter. Demütig kroch er zu Roland zurück, um sich stiefelleckend für den Fick zu bedanken. Hingebungsvoll leckte er die Boots, während die Soße aus seinem wundgefickten Loch lief.

## **Die Zwillinge**

Auf Pedros Ranch erwachte Till nur langsam und von der Betäubung benommen. Er schlug die Augen auf und sah durch Gitterstäbe. Nach und nach erinnerte er sich, er war mit seinem Zwillingbruder auf Fahrradtour und Pedro begegnet. Das Halsband viel ihm plötzlich ein, das hinterhältige Halsband! Er griff an seinen Hals, bemerkte erst jetzt die schweren Stahlschellen um seine Handgelenke. Er fühlte ein massives Halseisen, wie es auch der Cockslave von Pedro tragen mußte. Seine Handeisen waren mit einer Kette verbunden und auch am Halseisen befestigt. Als Till die Füße bewegte, klirrte es ebenfalls, Fußeisen hatten sie ihm auch angelegt. Die Schweine hatten ihn nackt in Ketten gelegt und wie ein Tier in einen Käfig gesperrt. Till sah sich um, sein Käfig stand in einer Ecke im Stall der Untersklaven. Ein duzend kahle Sklavenschädel die über dem Trog angekettet waren hatten sich zu ihm gedreht. Die Untersklaven schauten ihn neugierig an. "Was mache ich hier?" fragte Till schüchtern. "Nicht so laut, wir dürfen nicht sprechen." flüsterte ein Sklave. "Die Aufseher haben Dich gestern nacht bewußtlos hier reingetragen und Dich in Ketten gelegt." "Wo ist mein Bruder?" fragte Till verzweifelt. "Den haben wir nicht gesehen, wahrscheinlich wird er bereits von Pedro abgerichtet." "Wieso abgerichtet?", fragte Till verständnislos, "Pedro kann uns nicht hierbehalten, man wird uns suchen." Der Untersklave lachte bitter: "Du bist vielleicht naiv. Vermutlich wird man eure Sachen an irgendeinem tiefem See finden. Ihr seid ertrunken, niemand wird euch suchen." Till war geschockt. Ihm ging auf, das der Boy recht haben könnte.

Till wußte kaum noch, wie lange er schon in dem Käfig gehalten wurde. Einmal am Tag bekam er einen Napf mit Wasser und einen mit Sklavenfutter in den Käfig gestellt. Till ekelte sich zunächst vor dem braunen, geschmacklosen Brei, aber nach einem Tag siegte doch der Hunger und er aß. Seine Notdurft mußte er in seinem Käfig verrichten. Der war wie die Boxen der Untersklaven mit Stroh ausgelegt. Einmal am Tag mistete ein Untersklave den Stall aus, dann bekam auch Till frisches Stroh. Trotzdem stank es natürlich ständig in dem Stall. Nach von Till geschätzten zehn Tagen holten ihn zwei Aufseher aus dem Käfig.

"Mitkommen Sklave." kommandierten sie. Der nackte Boy krabbelte aus dem Käfig, streckte seine schmerzenden Glieder aus. Ein Aufseher packte sein Halseisen und zog ihn brutal hoch. "Na los!" wurde Till angefahren. Mit klirrenden Eisen an seinen nackten Füßen ging er mit. So wurde er in den Waschraum geführt, in dem schon ein angeketteter Untersklave wartete. Till wurden die Handeisen aufgeschlossen und mit einer Kette zur Decke aufgezogen. Dann bekam er das übliche Reinigungsprogramm für Sklaven. Er wurde gewaschen und am ganzen Körper enthaart. Nur auf dem Kopf durfte er kurze Stoppeln seines blonden Haares behalten. Am Schluß verpaßten sie ihm eine gründliche Analspülung. So was kannte Till noch nicht, er war überrascht als der Untersklave den Spüldildo in seinen Arsch schob. Verschämt schloß er die Augen und hoffte, das die Prozedur bald vorbei wäre. Als Till die Augen wieder öffnete, stand ein Aufseher grinsend vor ihm. "Du Sau genießt das doch richtig, oder?" Er nahm Tills halbsteifen Schwanz in die Hand und rieb ihn leicht. Till konnte sich absolut nicht dagegen wehren, sofort wurde er ganz steif. Währenddessen vögelte ihn der Sklave mit dem Spüldildo, es war demütigend und geil zugleich.

Nach fast zwei Stunden wurde Till aus dem Waschraum geführt. Der Aufseher hatte eine Kette an seinem Halseisen befestigt, die Hände trug Till auf dem Rücken in Handschellen. Zwischen seinen Zähnen steckte ein Beißnebel, die Fußeisen hatte ihm natürlich auch

niemand abgenommen. So am ganzen Körper rasiert kam sich Till doppelt nackt vor, Schwanz und Sack waren absolut haarlos. Der Aufseher führte ihn in den Garten neben dem Herrenhaus und wartete einen Augenblick.

Dann kam Pedro aus dem Haus, Timo ging demütig neben ihm. Till erschrak als er seinen Bruder sah, auch er trug ein schweres Halseisen und Fußketten. Seine Hände waren ebenfalls auf den Rücken geschlossen. Auf Timos kahlrasiertem Körper konnte man einige rote Striemen erkennen, offenbar war der Boy gezüchtigt worden. Außerdem hatten sie ihm beide Nippel durchstochen und fette Ringe eingesetzt. Das mußte schon vor Tagen passiert sein, denn es sah gut verheilt aus. Nun spannte sich bei Timo eine dicke Kette von Nippel zu Nippel. Pedro hatte aus Tills Bruder wirklich einen saugeilen Sklaven gemacht, Tills Schwanz versteifte sich. Er stöhnte laut in seinen Knebel, aber Timo beachtete ihn gar nicht. Er war völlig auf Pedro fixiert, ließ seinen Blick nicht von dessen Schwanzbeule in der Lederjeans.

Über eine Woche lang hatte Pedro seinen neuen Sklaven streng auf Schwanz abgerichtet. Er stellte sich breitbeinig hin und knöpfte seine Hose auf. Sofort und ohne Kommando fiel Timo vor ihm auf die Knie. Als Pedro seinen steifen Prügel aus der Hose geholt hatte, küßte Timo zärtlich dessen Eichelspitze und öffnete dann weit seinen Mund. Geübt nahm er den großen Schwanz auf und legte los. Timo lutschte voller Hingabe, massierte mit der Zunge Pedros fetten Schwanz. Till beobachtete fasziniert, wie Pedro Timos Kopf in seine großen Hände nahm und über die blonden Stoppelhaare strich, während er die willige Fresse vögelte. Mit Peitsche und Belohnungswichsen hatte der Master in den letzten Tagen Timos Blasgeilheit zur Perfektion gebracht. Immer wieder drang seine schlanke Boyzunge in Pedros Pißschlitz ein, steinhart war der Prügel geworden. Immer schneller stieß Pedro zu, Timo schaute mit treuen Augen zu ihm herauf. Eigentlich wollte der Master seinen neuen Sklaven noch länger vögeln, aber er konnte einfach nicht mehr.

Pedro verschränkte die Hände hinter dem Nacken und schaute in den Himmel. Während er weiter mit dem Schwanz zustieß öffnete er den Mund und brüllte animalisch. Sein Unterleib zuckte unkontrolliert, während er mit Druck in die Sklavenfresse spritzte. Timo schmeckte des Masters Saft, seine fetten Klößen hatte wieder jede Menge produziert. Etwas außer Atem zog Pedro seinen Schwanz aus Timos Mund heraus und stopfte ihn grinsend in seine Hose zurück. Timo ließ seinen Mund offen, Sperma lief heraus. Der Master sah Till an und sagte: "In einer Woche bist Du auch so ein Fuck- und Suckslave." Er schaute auf Timo herab und befahl: "Schluck!" Jetzt erst schloß Timo den Mund und schluckte ein paarmal. Dann ging er zu Boden und leckte dankbar die Masterstiefel. Till war geil und entsetzt zugleich. Die ganze Szene war rattenscharf gewesen, sein steifer Prügel tropfte schon. Aber er hatte auch große Angst, schließlich wurden sie hier gewaltsam festgehalten und zum Sex gezwungen. Der Aufseher gab Pedro Tills Halskette in die Hand. Der zog sie stramm: "Dann wollen wir Dich auch mal in so ein geiles Teil verwandeln." Till wurde rücksichtslos am Hals zum Haus gezerrt.

Till war völlig verängstigt. Sein neuer Besitzer Pedro hatte ihn an seiner Halskette in den Keller des Herrenhauses gezerrt. Als der Master ihn durch eine schwere Eichentür stieß, erkannte Till entsetzt eine Folterkammer. An der Wand hingen unzählige Peitschen und andere Schlaginstrumente. Ketten hingen von der Decke, in einer Ecke stand ein Käfig. Pedro nahm eine dünne Gerte von der Wand und hieb prüfend in die Luft. Dann schnappte er sich seinen nackten, schlanken Boy. Er setzte sich auf einen Hocker und legte Till übers Knie. Der Sklave zappelte wild, aber es half ihm nicht. Eisern hielt ihn der muskulöse Pedro fest. Plötzlich spürte Till ein unglaublich gemeines Brennen auf seinem geilen, knackigen Arsch. Er strampelte das seine Ketten klirrten, aber schon kam der nächste Hieb. Till erhielt die ersten Prügel seines Lebens. Als Pedro endlich aufhörte, war Tills Gesicht verheult. "Auf die Knie!" befahl der Master streng. Sofort ging Till in die gewünschte Position. Er würde mit

Sicherheit keine weiteren Schläge riskieren. Gedemütigt kniete er mit feuerrotem Arsch vor seinem Master.

Pedro öffnete seine Hose und holte seinen großen Prügel heraus. Der war schon wieder knüppelhart. Das Abrichten eines jungen Sklaven stimulierte Pedro immer ungemein! Er hielt Till den Schwanz unter die Nase: "Du darfst jetzt am Masterschwanz sniffen." Till hatte noch immer den Knebel umgeschnallt. Er konnte die Latte seines Master nur riechen und mit der Nase ertasten. Es war ein geiles Aroma! Der Kerl war zwar ein Verbrecher, aber auch die Geilheit in Person! Pedro strich ihm über den Kopf: "Brav Sklave." Mit der anderen Hand hielt er noch die Gerste, damit strich er nun über Tills Schwanz. Es dauerte nicht lange und Till war spitz ohne Ende. Mit hammerharter Latte kniete er vor dem Kerl, der ihm eben gerade den Arsch rotgeprügelt hatte. Als Pedro seinem Sklaven den Knebel abnahm, gab es kein halten mehr. Sofort lutschte Till den Masterschwanz, wollte den Saft seines Herrn. Pedro ließ ihn eine Weile lutschen, dann schob er seinen Sklaven zurück und schnallte ihm wieder den Knebel um. Der Boy mußte lernen, daß er nicht mehr selbst bestimmte, wie sein Sex ablief.

"Cockslave!" brüllte der Master und augenblicklich öffnete sich die Tür. Lars trat mit gesenktem Kopf herein. Pedro stieß Till zu Boden, drehte ihn dann auf den Rücken. Er nahm die Stechpistole und setzte sich damit auf Tills Bauch. Der konnte sich nicht mehr bewegen und kaum noch atmen, Pedro hatte ein beachtliches Gewicht! "Lutsch ihn." bekam Lars befohlen und sofort ging er zwischen Tills Beine auf die Knie. Hingebungsvoll lutschte er den Sklavenschwanz, Till stöhnte auf, geil war das! Pedro zwirbelte an Tills linkem Nippel. Der Boy stöhnte vor Geilheit, der Cockslave vollbrachte bei seinem Schwanz wahre Wunder. Erst als der Master die Lochpistole ansetzte, weiteten sich Tills Augen vor Schreck. Doch er konnte sich nicht wehren, sein Master saß auf ihm und drückte ihn zu Boden. Wenn Till auf sah, blickte er frontal auf Pedros steifen Prügel und konnte beobachten, wie er an seinem Nippel hantierte. Es war ein Klacken zu hören und Till spürte einen unglaublichen Schmerz. Der Kerl ging wirklich an seine empfindlichsten Teile! Tränenverschwommen konnte Till sehen, wie Pedro einen fetten Ring durch seinen Nippel zog. Sofort danach griff sich der Master Tills anderen Nippel. Ein unterdrückter Schrei, ein verzweifelter Biß in seinen Knebel und Till war beidseitig beringt. "Deine Tittenkette bekommst Du in ein paar Tagen, wenn es schon etwas verheilt ist." sagte Pedro. "Wenn Du jetzt brav mitmachst, bekommst Du Dein Brandzeichen erst morgen. Wirst Du gehorchen?" Till nickte heftig, noch mehr Schmerzen konnte er heute unmöglich ertragen!

Der Master stand auf: "Aus!" befahl er seinem Cockslave, der sofort aufstand und Tills Schwanz in Ruhe ließ. "Auf!" kam das Kommando für Till, der sich sofort zur Seite drehte und aufstand. Eingeschüchtert stand er schließlich mit schmerzenden Nippeln vor seinem Master. Pedro zeigte auf einen niedrigen, stabilen Holztisch: "Rauf da, auf die Knie!" Mit klirrenden Fußseisen ging Till zum Tisch und kletterte etwas umständlich hinauf. Beinahe hätte er das Gleichgewicht verloren, seine Hände waren nach wie vor auf den Rücken gekettet, er konnte sich nicht festhalten. Pedro ließ eine Kette von der Decke herab und klinkte sie in Tills Handseisen ein. Dann zog er sie nach oben. Tills Hände wurden schmerzhaft nach oben gezogen, ganz automatisch beugte er seinen Oberkörper nach vorn.

Schließlich lag sein Kopf auf dem Tisch und sein Arsch stach in die Luft, diese Position hatte sein Master beabsichtigt. Mit einem Karabiner fixierte er das Halseisen seinen Sklaven an einem der vielen Eisenringe auf dem Tisch. "Cockslave." sagte Pedro und sofort war Lars an seiner Seite. "Du sorgst dafür, daß er steif bleibt aber nicht spritzt." "Ja, Sir." kam es wie auf der Pistole geschossen. Lars schob seinen kahlen Sklavenschädel unter Tills Körper. Schon umschlossen seine Lippen den Sklavenschwanz, zärtlich begann er zu lutschen und entlockte Till sofort ein Stöhnen. Pedro ging zu Till und kraulte mit seiner großen Hand derb das blonde Stoppelhaar. "So Sklave, daß Du gut zu ficken bist weiß ich ja schon. Aber ein guter

Fuckslave muß noch wesentlich mehr bieten, schließlich wird das Deine Lebensaufgabe, der Sinn Deines Daseins. Als erstes werden wir Dich ein wenig denen, später Deinen Schließmuskel trainieren..."

## **Rolands Party**

Kurz vor Mitternacht brachte Roland auf der Insel seine sechs Bier raus. Auf dem Klo erwartete ihn Kai die Klosau in der Pissrinne. Willig und erwartungsvoll sah er Roland an. Der holte seinen Schwanz hervor und ließ erleichtert die Pisse laufen. "Bist Du nicht der Anführer vom Aufstand?" fragte er. Kai nickte unterwürfig, konnte er doch wegen seinem Knebel nicht antworten. Interessiert sah ihn Roland an, diesem Kerl hatte er also seine Freiheit zu verdanken. Der Master nahm seine Peitsche vom Gürtel und zog Kai einen gemeinen Hieb über den Rücken. Die Klosau wollte ihn anspringen, aber schmerzhaft wurden seine Sklavenklöten vom Hodenbrett langgezogen. Böse funkelte er Roland an. Der grinste: "Habe ich mir doch gedacht, Dich haben sie nicht geschafft." Er schüttelte ab und ging in den Club zurück.

Der Clubchef Gakere saß an einem Tisch in der Ecke, Roland setzte sich kurzentschlossen dazu. Schon nach einer Viertelstunde waren sie sich einig und bestellten Whisky um ihr Geschäft zu besiegeln. Nach dem zweiten Glas öffnete sich die Clubtür und zwei Aufseher vom Gummiclub kamen herein. Ein Raunen ging durch das Lokal, als die Gäste ihren Sklaven sahen. Den ehemaligen Fistmaster hatte sie in eine perfekte Gummisau verwandelt. Sie hatten ihn in einen Ganzkörper-Gummianzug gezwungen, nur der Kopf und das Sklavengehänge schauten heraus. Der Anzug hatte keine separaten Arme, diese lagen unter dem Anzug eng am Körper an. Noch nicht einmal die Finger konnte der Sklave bewegen. Über den kahlen Sklavenschädel hatten sie eine Gummimaske gezogen, die auch unheimlich eng anlag. Hören konnte die Sau fast nichts mehr, nur Augen, Nase und Mund waren frei. Allerdings steckte ein fetter Pumpknebel zwischen den Zähnen des Sklaven. Die Aufseher zerrten die Gummisau an einer Kette herein, die am schweren Hodeneisen des Sklaven hing. Hilflos folgte die Gummisau seinen Peinigern, konnte wegen der Fußeisen nur kleine Schritte machen. Die Aufseher grüßten ihren Chef Roland und Gakere sah neugierig auf.

Roland sah die Gummisau streng an, die sofort auf die Knie fiel. Gakere grinste böse, dieses Dreckstück konnte er gut gebrauchen. In diesem Moment schleppten zwei Aufseher von Gakere Kai herein. Er war noch tropfnaß, sie hatten den Boy mit dem Schlauch grob abgespritzt. Kai war völlig überrascht gewesen, als die Aufseher sein Hodenbrett abnahmen und ihn losketteten. Jetzt trug er nur noch schwere Handeisen die auf dem Rücken am Stahlhalsband angeschlossen waren. Die Aufseher zerrten ihn in den Club und stießen ihn zu Boden. Mit klirrenden Ketten landete Kai zu Füßen seines neuen Besitzers. Roland nickte zufrieden und klinkte eine Kette in Kais Halseisen ein. Gakeres Aufseher griffen sich die Gummisau und zerrten ihn rücksichtslos an den Klöten aufs Klo, wo er zukünftig dienen würde.

Durch die Gummimaske konnte er das Pfeifen in der Luft nicht hören, völlig überraschend spürte er einen brennenden Schmerz auf dem Rücken. Master Roland hatte ihm zum Abschied noch einen Peitschenhieb über den Rücken gezogen. Gebrochen und unterwürfig stöhnte die Gummisau ein "Danke Sir" in ihren Pumpknebel, Roland hatte den ehemaligen Fistmaster wirklich gründlich zur Sau abgerichtet. Im Klo wurde die Gummisau zu Boden gezwungen und bekam sofort das Hodenbrett angelegt. Aufstehen würde der Sklave so nicht mehr können, ohne sich die Klöten abzureißen. Die Aufseher nahmen ihm den Ball aus dem Mund und schnallten ihm einen Lochknebel um. Dann befestigten sie einen Trichter an seiner Kopfmaske und schraubten einen Schlauch an den Knebel. Die Gummisau ließ alles willig mit sich geschehen, sie hatte sich in das Schicksal gefügt. Es war nicht mehr zu ändern, die

nächsten Jahre würde er hier über den Kloboden kriechen und dankbar alles schlucken was die Master ihm zudachten.

## **Verkauf der Zwillinge**

Pedro lag nackt in seinem riesigen Bett. Es war früh am morgen, langsam erwachte der Master. Durch das offene Fenster drangen einige scharfe Befehle der Aufseher, die gerade die Untersklaven aus ihrem Stall holten. Schwere Ketten rasselten, zwei Peitschenhiebe knallten, Stöhnen war zu hören. Für den Sadisten Pedro war es wie Musik in den Ohren, den Kettensäuen da unten stand mal wieder ein Tag in der Sklavenhöhle bevor. Pedro griff sich an seinen Schwanz, der ziemlich rot und wund war. Er hatte die Zwillinge perfekt als Fuckslaves abgerichtet, etwas zu perfekt vielleicht. Die beiden schafften ihn, sie waren einfach endgeil!

Schon tauchte der Kopf eines Zwillingen neben seinem Bett auf. Till schlief auf der einen Seite vor Pedros Bett, Timo auf der anderen. Beide waren am Halseisen mit einer langen Kette an der Wand festgeschlossen. Timo schaute seinen Master erwartungsvoll an, sein Blick wanderte über Pedros muskulösen Oberkörper bis zu dessen fetten Prügel. Sein Gesichtsausdruck verriet eine Mischung aus Angst und Geilheit, etwas zu frech und verschmitzt vielleicht für einen Sklaven. Aber dieses blonde Bürschchen war einfach zu geil, wie er da mit seinem Halseisen vor dem Bett kniete. Die Kette die von Nippelring zu Nippelring gezogen war, zog seine kleinen Titten nur ganz leicht nach unten. Timos Sklavenschwanz stand wie eine Eins. Ganz klar, die Sau wollte an den Masterschwanz!

Pedros Prügel wurde ganz von selbst steif, seufzend machte er eine kleine Bewegung mit dem Finger und Timo sprang ins Bett. Sofort hatte er den Masterschwanz in seinem kleinen Blasmaul und verwöhnte ihn nach allen Regeln der Kunst. Pedro spürte plötzlich eine Zunge an seinem Loch, der andere Zwilling war also auch schon wach. Stöhnend genoß der Master diesen ganz besonderen Weckservice. Es dauerte nicht lange und die Zwillinge hatten ihn unglaublich aufgegeilt, er mußte die beiden strammen Sklaven jetzt einfach unbedingt ficken.

Timo und Till knieten sich willig auf das Bett und streckten verführerisch ihre beiden kleinen Ärsche hoch. Sofort war Pedro hinter einem Zwilling und drang ein. Timo quietschte vor Geilheit, als sein Master ihn beglückte. Der griff in Timos Halseisen und hielt ihn eisern fest während er wild losrammelte. So erhielt Timo mal wieder seinen derben Morgenfick, während sein Bruder brav neben ihm wartete. Pedros Morgenlatte reichte auch noch für ihn, das wußte er inzwischen aus Erfahrung. Als der Master Timo gründlich durchgestoßen hatte und kurz vor dem Spritzen war, zog er sich zurück. Dann griff er an Tills Arsch, die andere Sau war dran. Auch in Till drang er sofort ein und rammelte los. Etwas außer Atem kniete Till mit aufgevögeltm Loch daneben und beobachtete, wie sein Bruder den derben Morgenfick erhielt. Er kniete weiterhin auf dem Bett und bot sein Loch an. Man konnte nie wissen, vielleicht bekam er das Programm noch mal verpaßt. Doch der Master rammelte seinen Bruder immer schneller und rücksichtsloser, bis er schließlich brüllend hinter ihm zuckte. Er stieß noch einmal besonders kräftig zu, um der Sau seine Mastersahne tief in den Leib zu spritzen. Mit einem breiten Grinsen aber etwas erschöpft, legte sich Pedro wieder auf das Bett. Sofort spürte er zwei Zungen an seinem Schwanz, die ihn verwöhnten und säuberten. Doch der Masterschwanz war jetzt wirklich etwas überanstrengt und wund. So was hatte Pedro noch nie erlebt, diese beiden nimmersatten Zwillingssratten schafften ihn wirklich! Er würde sie verkaufen müssen.

## **Kais Widersand**

Der Gummimaster Roland führte seine Neuerwerbung Kai an der Halskette zu seinem Club. Kai ging brav hinter ihm her, er wußte ja schon, das er in Eisen gelegt keine Chance zur Gegenwehr hatte. Der Kerl am anderen Ende seiner Halskette hatte die Macht, das hatte Kai sehr schmerzhaft erfahren müssen. So tapste Kai mit nackten Füßen und klirrenden Ketten hinter seinem neuen Master her. Einerseits war er ganz froh endlich seinem Dasein als Klosklave entkommen zu sein, andererseits fragte er sich, was sein Besitzer mit ihm vorhatte. Er sollte es bald erfahren...

Im Gummiclub von Roland stand auf der kleinen Bühne ein Rahmen aus schweren Eichenbalken. In dem stand Kai am Abend aufgespannt wie ein X. Um die Hand- und Fußgelenke trug er nun dicke Gummibänder an denen er gefesselt war. Sein breites Gummihalsband paßte gut dazu. Ein Sklave hatte ihn am ganzen Körper gründlich nachrasiert und eingölt. Als die ersten Gäste den Club betraten, sahen sie einen geilen Sklavenbody, auf dem sich alle Muskeln gut abzeichneten. Die Zeit auf der Galeere hatte sich bei Kai gelohnt, während er sich in seinen Fesseln wand bot er unfreiwillig eine geile Muskelshow. Kai war absolut frustriert. Er hatte eine Meuterei angezettelt und war schon fast entkommen, jetzt hing er hier wieder in Fesseln und die Kerle konnten ihn mißbrauchen. Er zog und zerrte an seinen Gummifesseln, aber sie gaben nicht nach. Mit starken Seilen waren sie an dem Holzrahmen festgebunden.

Er merkte wie die Gäste des Clubs ihn mit glänzenden Augen ansahen. Absolut ohne das Kai es wollte wurde er steif. Die Kerle sahen ihm ungeniert auf den Schwanz und grinsten, während Kai sich fürchterlich schämte. Nach all der Zeit als Sklave sollte Kai Nacktheit eigentlich gewohnt sein. Aber hier konnte jeder seinen Grad der Erregung jederzeit genau beobachten, so fühlte er sich doppelt nackt! Nach einer Stunde hatte sich das Lokal gut gefüllt.

Master Roland betrat den Raum und Stille kehrte ein. Kai sah seinen neuen Eigentümer, der eine enge Gummihose trug. Geil zeichneten sich seine muskulösen Oberschenkel ab. Dazu trug er schwere Stiefel, sein kräftiger Oberkörper war frei. Mit einem abfälligen Grinsen ging der Master zu seiner Neuerwerbung. Der Sklave sah ihn zwar böse an, sein Schwanz aber sprach eine andere Sprache. Der inzwischen nur noch halbsteife Sklavenschwanz wuchs wieder zu seiner vollen Größe und stand schließlich fast senkrecht nach oben. Kai zerrte an seinen Fesseln, er wollte zeigen, das er sich nicht unterkriegen lies. Roland nickte zufrieden als er sah, wie sich der eingölte Muskelsklave in seinen Fesseln wand.

Er ging zum Holzrahmen und spannte die Seile nach. Kai stöhnte, als er einen starken Zug an seinen Fesseln bemerkte. Sein ganzer Körper stand jetzt unter Spannung, er konnte sich keinen Millimeter mehr bewegen. "Du Sau..." wisperte er. "Ich hab mich wohl verhört!" donnerte Roland. Er griff in Kais ohnehin schon enges Gummihalsband und blickte ihm tief in die Augen: "Ich bringe Dir schon die Flötentöne bei." Von einem Tisch auf der Bühne nahm er sich die schwere Gummipeitsche. Er stellte sich hinter Kai und holte aus. Ein leises Pfeifen, dann klatschten die Gummistreifen auf den Sklavenrücken. Kai verzerrte das Gesicht, was die Gäste mit sadistischem Grinsen registrierten. Dann kam der nächste Hieb und noch einer...

Aber erst nach dem fünften brüllte Kai seinen Schmerz heraus.

Als sein Rücken feuerrot gepeitscht war, trat der Master nach vorn. Er nahm sich eine längere und dünnere Peitsche vom Tisch und zog einen Hieb über Kais Bauchmuskeln. Sofort zeigte sich ein roter Striemen auf dem eingöhlten Sklavenkörper. Kai schrie und hätte sicherlich auch gezappelt, wenn er nicht zum zerreißen in dem Holzrahmen aufgespannt gewesen wäre. So aber konnte er überhaupt nicht ausweichen und sah jeden Peitschenhieb hilflos kommen.

Master Roland lies erst von ihm ab als Kais Sixpack feuerrot glühte. Voller Hass sah ihn Kai an, nur damit die Master ihren geilen Spaß hatten mußte er hier so leiden! Roland nahm sich eine Gummiummantelte Gerte vom Tisch und ließ sie prüfend durch die Luft pfeifen. Dann setzte er einen gezielten Hieb auf Kais rechten Nippel. Der stieß einen spitzen, heiseren Schrei aus. Ganz locker holte Roland aus und traf voll Kais linken Nippel. Der schrie und riß an seinen Fesseln, der Holzrahmen knackte und Kais Muskeln traten hervor. "Bitte Sir", wisperte er, "bitte nicht..." Wieder bekam sein linker Nippel einen Hieb verpaßt. "Sir Master, bitte nicht mehr Sir." winselte Kais verheult. Es war ihm inzwischen egal ob er hier um Gnade bettelte. Auch die Scham war ihm vergangen, obwohl er nicht verstand, wieso sein blöder Pisser noch immer steif in die Luft ragte.

Roland griff sich den öglänzenden Sklavenschwanz und wichste ihn leicht. Ein satter Lusttropfen erschien auf Kais Eichel. Dann band der Master erst die Eier und dann den ganzen Schwanz mit einem dünnen Gummiband ab. Auf dem saftenden Sklavenschwanz zeichneten sich die Adern ab, steifer und geiler ging es einfach nicht. Roland trat hinter seinen Sklaven und holte seinen Prügel aus der Hose. Konsequenterweise trieb er seinen großen Schwanz in das Sklavenloch. Kai stöhnte gequält aber geil auf, als sein Master in ihn eindrang und mit Fickbewegungen begann. Schnell und hart rammelte Roland seinen Sklaven. Kai quietschte vor Schreck, als der Master ihn umfaßte und mit einer Hand seinen rechten Nippel quetschte. Die andere vom Peitschengriff rauhe Masterhand umschloß den eingöhlten Sklavenschwanz und rieb ihn leicht. Kai war zwischen Schmerz und Geilheit hin und her gerissen, schließlich überwog seine Geilheit. Sein Master vögelt ihm hier auf der Bühne vor aller Augen das Gehirn raus und er hing endgeil stöhnend in seinen Fesseln. Er hatte das Gefühl permanent kurz vor dem Abspritzen zu sein, aber sein Master ließ ihn nicht.

Die Gäste beobachteten fasziniert das Schauspiel. Der geile Gummimaster fickte seine neue Sau hart und rücksichtslos. Der Sklavenkörper glänzte von Öl und Schweiß, auf der verströmten Haut war das Muskelspiel noch geiler. Der Sklave war inzwischen völlig weggetreten und nahm die Gäste gar nicht mehr wahr. Für ihn gab es im Moment nur noch seinen Master, der ihn völlig dominierte. Immer schneller stieß der Master zu und rieb auch den Sklavenschwanz härter. Schließlich fing Roland an zu keuchen und spritzte seine Mastersahne tief in Kai hinein. Der spürte, wie sich sein gewaltiger Orgasmus aufbaute. Mit einem unglaublich geilem Ziehen pumppte er die Soße aus seinen abgeschnürten Eiern. Er meinte fast, seine Eichel müßte platzen, soviel Druck hatte sich aufgebaut. Sein Master quetschte noch mal seinen Nippel und molk ihn gnadenlos. Schreiend spritzte Kai weit in den Raum, die erste Ladung landete auf einem der vorderen Tische der Gäste. Er spritzte noch einige weitere. Kai war in einer anderen Welt, einen derart geilen Abgang hatte er noch nie erlebt. Sein Körper zuckte unkontrolliert in einer Woge von grenzenloser Geilheit.

Kai kam erst wieder richtig zu sich, als er die Gäste Beifall klatschen hörte. Er schlug die Augen auf und sah seinen Master grinsend neben sich, der gerade seinen Schwanz in die Hose zurücksteckte. Völlig ausgepumpt hing Kai in seinen Fesseln, nahm anschließend teilnahmslos hin wie er aus dem Holzrahmen genommen wurde. Seine Hände wurden auf den Rücken gefesselt und Master Roland drückte ihn neben sich auf die Knie. Er hielt ihn am Halsband fest und sprach zu den Gästen: "Die Sau läßt sich verdammt gut vögelt. Das kann jetzt jeder hier selbst ausprobieren. Zeigt dem Sklaven heute abend mal wozu er da ist." Mit diesen Worten zog er Kai auf die Füße und stieß ihn ins Publikum. Die Kerle ließen es sich natürlich nicht zweimal sagen. Sofort warfen sie den Sklaven über einen Tisch. Kai sah eine Gruppe lüstern grinsender Kerle um sich herum. Eine Ohrfeige knallte in sein Gesicht: "Mach das Maul auf Du Sau!" herrschte ihn einer an. Er öffnete den Mund und sofort drang ein steifer Prügel ein. Auch sein Arsch wurde inzwischen aufgerissen und ein zweiter drang ein. Unter dem Gejohle der Gäste wurde er brutal in beide Löcher gevögelt.



Am frühen morgen wurde es langsam etwas ruhiger im Gummiclub. Kai lag in einer Ecke des Lokals auf dem Boden. Alle Kerle in dem Club, aber wirklich alle, hatten ihn mehrfach hart rangenommen. Wehren können hatte er sich nicht, seine Hände waren noch immer auf den Rücken gefesselt. Erschöpft und abgefickt lag er am Boden, Sperma trocknete überall an seinem Körper. Kai hörte Schritte und öffnete die Augen. Ein paar schwarze Masterstiefel standen vor seinem Gesicht. Sein Master beugte sich zu ihm herab und streichte zärtlich über Kais Sklavenglatze. Diese Streicheleinheit war sehr ungewohnt nachdem Kai die ganze Nacht brutal mißbraucht worden war. "Füge Dich in Dein Schicksal Sklave." hörte Kai seinen Master. "Leck mir die Stiefel mein Kleiner."

Kai sah auf die Masterstiefel. Es war so unglaublich verlockend für ihn, einfach aufzugeben und sie zu lecken. Damit würde er seine Verantwortung abgeben, sein ganzer anstrengender Widerstand wäre vorbei. Er konnte nicht anders, Kai streckte die Zunge heraus und hob seinen Kopf. Quer leckte er über die Stiefel, schmeckte das raue Leder. Sein Master streichelte ihm weiter den Sklavenschädel: "Brav Sklave, so ist es richtig. Bist eine geile Sau, hat Spaß gemacht, Dich zu ficken." Während Kai weiter die Stiefel leckte, sah er zu seinem Master rauf. Roland stand geil und kerlig über ihm, nickte zufrieden. Zum ersten mal im Leben fühlte Kai so etwas wie Sklavenstolz. Dieser harte, geile Kerl war zufrieden mit ihm, ja, er war stolz darauf. Er spürte wie sein Master kühle Salbe auf sein Loch schmierte und sah ihn dankbar an. Roland registrierte sofort den devoten Blick, der Abend hatte sich wirklich gelohnt! Er hob seinen Sklaven hoch und trug ihn in den Keller. Dort legte er ihn auf den Boden, löste Kais Handfesseln und zeigte auf einen Käfig. Gehorsam kroch Kai hinein, ließ sich erschöpft auf die dünne Decke fallen. Er hörte wie die Käfigtür hinter ihm verschlossen wurde. Roland hockte sich neben den Käfig und strich noch einmal über die Sklavenglatze, dann hielt er seine große Hand vor Kais Gesicht. Der leckte sofort über die Masterhand, er war ehrlich dankbar für die Streicheleinheiten seines Herrn. Zufrieden verließ Roland den Keller, dieser Sklave war auf einem guten Weg!

## **Polizeiaktion**

Es war so gekommen wie es kommen mußte. Mit einer groß angelegten Polizeiaktion der lokalen Behörden wurde die Sklavenwirtschaft auf der Insel Kolumbar beendet. Es war ohnehin ein Wunder, das diese über Jahre hinweg geheim gehalten werden konnte. Der entlaufene Sklave Steffen hatte lange gebraucht, um zurück nach Europa zu gelangen. Dort angekommen hatte er sich erst nach zwei Wochen getraut, über sein Schicksal zu sprechen. Doch zuerst glaubte ihm niemand, die Story die er erzählte war einfach zu weit hergeholt. Erst ein Journalist forschte etwas gründlicher nach und brachte dann den Stein ins Rollen. Fast zeitgleich wurde die Insel und Pedros Ranch gestürmt, alle Sklaven befreit. Wochenlang war das Ereignis in der Weltpresse, mehr oder minder authentische Berichte über die Vorgänge auf Kolumbar wurden in den Zeitungen veröffentlicht.

Allerdings kam es auch zu unerwarteten Schwierigkeiten. Einige Master konnte man nicht anklagen, weil ihre Sklaven nicht gegen sie aussagen wollten. Auf der Insel Kolumbar gab es einige Monate nach der Polizeiaktion nicht weniger, sondern mehr Sklaven. Devote Boys und dominante Kerle aus aller Welt besuchten die Insel, wollten unbedingt die Schauplätze besichtigen. Der Tourismus reagierte sofort und bot entsprechende Lokale an. Die Behörden tolerierten das Geschehen, angesichts der rasant steigenden Einnahmen aus dem Tourismusgeschäft. Sie achteten nur darauf, das alles auf freiwilliger Basis ablief. Durch die detaillierten Berichte in den Zeitungen wurden viele Kerle erst auf ihre SM-Neigung aufmerksam. Einschlägige Clubs hatten auf der ganzen Welt ungeheuren Zulauf.

## **Markus**

Als man Markus auf Pedros Ranch aus dem Stall der Untersklaven holte, konnte der es gar nicht fassen. Ungläubig schaute er dabei zu, wie Soldaten seine schweren Eisenfesseln mit einer Flex durchtrennten. Ungewohnt frei und leicht fühlte er sich, als seine kiloschweren Eisen zu Boden vielen. Nur die Uniform die ihm die Soldaten reichten behagte ihm nicht. Nach Monaten der Nackthaltung rieb die Kleidung unangenehm auf seiner verströmten Haut. Es sollte noch sehr lange dauern bis Markus in ein normales Leben zurückgefunden hatte. Seine Brandzeichen blieben ihm genauso erhalten, wie ein langgezogener Sack in dem die Eier tief hingen. Schließlich hatte er lange Zeit eine schwere Stahlkugel an seinen Eiern hinter sich herziehen müssen. Einen Author einer SM-Story hat er nie wieder angeschrieben.

## **Die Zwillinge**

Till und Timo die beiden Zwillinge die Pedro erst vor kurzem versklavt hatte, waren bei der Befreiungsaktion nicht mehr auf der Ranch. Pedro hatte sie wie geplant verkauft. Als die Soldaten die Ranch stürmten, befanden sie sich an Bord eines Privatjets. Ein steinreicher Geschäftsmann hatte sie gekauft. An ihren Nippelketten hatte er die Zwillinge zur großen Liege im Flugzeug gezerrt und vögelte sie jetzt abwechselnd. Dank der harten Abrichtung von Master Pedro hatten sich die Zwillinge aber in ihr Sklavenschicksal gefügt. Außerdem wußten sie ja nicht, das sie die Befreiungsaktion nur um ein paar Stunden verfehlt hatten. So quietschgeil wie die beiden waren, hatten sie noch viele Jahre als Lustsklaven vor sich. Von Besitzer zu Besitzer würden sie weiterverkauft, ihr Leben fast nur aus lecken, lutschen und Loch hinhalten bestehen.

## **Alex**

Alex, der einst so stolze Ringer, war befreit worden und kehrte nach Deutschland zurück. Doch seine Zeit als Lecksau hatte ihn verändert. Nicht nur das Brandzeichen "Sklave" auf seiner Stirn war geblieben, auch in sein Gehirn hatte sich etwas eingebrannt. Lange Zeit trieb er sich in SM-Lokalen rum, war für viele Kerle die Sau und ließ sich ficken. Irgendwann nahm ihn ein harter Master einfach mit in seinen Keller und legte ihn wieder an die Kette. Für Alex war das wie eine Erlösung, endlich hatte er wieder einen Master über sich. Jedesmal wenn jemand in den Keller kam winselte er vor Freude. Jeden fremden Kerl den sein Master anschleppte ließ er alles mit sich machen. Es war nicht mehr zu ändern, Gakere hatte ihn in eine schwanzgeile Sau verwandelt. Kahlgeschoren und nackt angekettet würde er den Rest seines Lebens verbringen und sehnsüchtig auf den nächsten Masterprügel warten.

## **Kai**

Kai hatte dagegen in ein normales Leben zurückgefunden. In frustrierte nur, das sein Onkel noch immer mit einem Teil seines Vermögens auf der Flucht war. Für ihn war die Zeit auf der Inseln inzwischen mehr wie ein böser Traum. Die Erinnerung an die Peitsche, die brutalen Ficks und die Galeere hatte er gut verarbeitet. Doch an eine Sache dachte er immer wieder: Er hatte seinem Master am Ende freiwillig und gern die Stiefel geleckt. Er war richtig stolz darauf gewesen, sein Sklave zu sein. Der Master hatte ihn geknackt, Kai hätte wirklich alles für diesen Kerl getan. Dieses Wissen sollte Kai noch sehr lange beschäftigen.

## **Fabian**

Fabian, der Bruder von Lars blieb verschwunden. Niemand konnte ihn finden, keiner wußte den richtigen Namen des Sultans der in geschenkt bekommen hatte. So diente er weiterhin als Lustsklave und wurde von seinem Besitzer auf jede nur denkbare Art mißbraucht. Der Sultan bekam jedesmal glänzende Augen wenn er den schlanken Boy zwischen den seidenen Kissen liegen sah. Wochenlang war Fabian sein Favorit, wurde täglich gründlich gefickt. Doch dann führte der Sultan eines abends einen ängstlichen nackten Boy an einer goldenen Kette in sein Schlafgemach. Der Boy war offensichtlich gerade erst versklavt worden und schämte sich sehr. Die goldene Kette an der er geführt wurde war an einem Ring befestigt, der stramm hinter der Eichel seines steifen Schwanzes saß. Mit einer Handbewegung wies der Sultan Fabian vor die Tür. Der verstand, mit hängenden Schultern verließ er das Gemach des Sultans.

Vor der Tür wartete schon die Palastwache auf ihn. Sie griffen sich den nackten Boy und nahmen ihm erstmal die goldenen Fesseln ab. Damit war es vorbei, jetzt war Fabian kein Luxusklave mehr, sondern hatte der Wache zur Verfügung zu stehen. Im Umkleideraum der Wachmannschaft schnallten sie ihm ein derbes Lederhalsband um. Er bekam schwere Fußseisen und ein Vorhängeschloß eng um die Klößen geschlossen. Dieses Schloß wurde mit einer kurzen Kette an den Fußseisen befestigt. So konnte Fabian nicht mehr aufstehen, mußte auf dem Boden kriechen. Vor sich sah er zwei Dutzend Armystiefel, voll Unverständnis sah er zum Aufseher hoch. Der versetzte ihm einen Hieb mit der Peitsche und befahl hart: "Leck Bootslave!" Entsetzt sah Fabian wieder auf die Stiefel, als ihn ein weiterer Peitschenhieb traf. Jetzt erst begann er über den ersten Stiefel zu lecken, nach dem dritten Peitschenhieb leckte er wie wild. Später kam eine Gruppe Aufseher von ihrer Wachschicht, feixend grinnten sie ihren neuen Bootslave an. Der versuchte aufzustehen, zog sich dabei aber nur die Klößen lang und fiel wieder auf den Boden. Nach ein paar Peitschenhieben sniffte Fabian brav an den verschwitzten Socken der Aufseher und leckte die nackten Füße. Die Wachen hatten ihren Spaß, endlich durften sie den Sklaven haben, der vorher für den Sultan reserviert war. Es dauerte nur wenige Augenblicke bis der erste Aufseher sich hinter Fabian kniete und seinen steifen Prügel in ihn zwang. Es folgten zwei Stunden rücksichtsloser Rudelfick der Wachmannschaft. Fabian begriff so sehr schnell, das sein Luxusleben als Lustsklave eines Sultans endgültig vorbei war.

## **Tobias**

Tobias, der lange Zeit als Kettenhund bei Pedro auf der Ranch gehalten wurde, hatte sich sehr verändert. Nach einigen Monaten in Freiheit hatte er zwar wieder eine Freundin, aber ab und zu suchte er harten, anonymen, schwulen Sex. Er wußte auch nicht warum, aber manchmal juckte eben sein Loch. Dann suchte er sich möglichst dominante Typen und ließ sich derb ficken. In diesen Momenten war er wieder ganz der Köter, der winselnd seinen Arsch anbot.

## **Neue Wege**

Lars und Sven mit denen alles angefangen hatte, trafen sich in Deutschland wieder. Sie zogen in eine gemeinsame Wohnung und sprachen nächtelang über ihre Erlebnisse. Sie hatten großes Glück, nur sie hatten jemanden der sie wirklich verstand und nachvollziehen konnte, was mit ihnen geschehen war. Aber obwohl sie sich sehr liebten, funktionierte die Beziehung nicht. Jeder sehnte sich nach Dominanz, aber das konnten sie sich nicht geben. Nach einigen Wochen machten sie sich gemeinsam auf die Suche nach einem Master. Es dauerte seine Zeit, aber sie fanden ihn. Ihr neuer Master sah Jim etwas ähnlich, war genau so groß und so kräftig. Aber er hatte ganz andere Methoden. Bei ihm gab es keine Eisenketten, die Peitsche gab er

nur bei Verfehlungen und Ungehorsam. Wobei Sven immer wieder feststellte, das sein Mitsklave Lars öfter mal mit Absicht etwas zu frech war. Gleich als der Master die beiden als Sklaven nahm, hatte er die Sklavenschwänze in eine gebogene Metallröhre eingeschlossen. Für Lars und Sven war es völlig unmöglich zu wichsen, so wurden sie permanent notgeil gehalten. Im großen Haus des Masters mußten die beiden immer nackt herumlaufen, ebenso wie in dem nicht einsehbaren Garten. Sie trugen lediglich ein breites Lederhalsband, das vorn mit einem Vorhängeschloß gesichert war. Dazu passende Hand- und Fußmanschetten aus Leder, damit der Master sie jederzeit einfach fesseln oder fixieren konnte. Lediglich bei ihren seltenen Ausflügen in die SM-Szene, durften die beiden eine zerschlissene Jeans anziehen. Der Sklavenoberkörper frei, sie mußten barfuß gehen und die Lederfesseln blieben dran. Sie zogen dann immer viele Blicke auf sich, jeder wußte natürlich von ihrer Vergangenheit. Der Master hatte dafür gesorgt, das die Jeans genau über den Brandzeichen auf ihrem Arsch zerrissen war. So konnte jeder die Zeichen ihrer Vorbesitzer sehen, wenn sie in einem Lokal vor ihrem Master knieten und seine Stiefel leckten. Meist endete für Lars und Sven so ein Abend im Darkroom, wo sie über den Bock gefesselt für viele Kumpel ihres Masters hinhalten mußten. Die Keuschheitsgürtel blieben die ganze Zeit dran, es ging ausschließlich um die Bedürfnisse der Master.

Nach so einer Nacht in der Szene gingen sie erst in den frühen Morgenstunden heim. Das Haus des Masters lag nur eine halbe Stunde zu Fuß vom Szeneviertel entfernt. Lars und Sven gingen barfuß einen Meter hinter ihrem Master, die Hände auf den Rücken gefesselt. Die wenigen Menschen die ihnen begegneten drehten sich neugierig um, betrachteten die Fesseln und Halsbänder. Doch die Sklaven schämten sich nicht, im Gegenteil. Voller Sklavenstolz folgten sie ihrem Master, der in geiler Lederkluft und mit schweren Springerstiefeln vor ihnen ging. Zuhause zog der Master ihnen nur die Hosen aus, die Hände blieben auf den Rücken gefesselt. Dann durften die Sklaven auf ihr Nachtlager, das bestand aus ein paar Bodenkissen die in einer Ecke der großen Küche lagen. Der Master klickte noch ihre Fußfesseln zusammen, nach einer Nacht in der Szene mußten Lars und Sven immer gefesselt schlafen. Verklebt und abgevögelt sahen sie zu ihrem Master rauf. Sobald seine Stiefel in Reichweite kamen, leckten sie unterwürfig darüber: "Danke Master." "Sir, danke Sir." Zufrieden strich der Master über die beiden kahlen Sklavenschädel und murmelte: "Brav ihr geilen Säue." Dann lies er sie allein.

Lars und Sven kuschelten sich aneinander, gaben sich einen tiefen, feuchten Kuß. Nach der harten Nacht waren sie aufgegeilt, konnten einfach nicht voneinander lassen. Obwohl ihre Sklavenschwänze in den engen Metallröhren der Keuschheitsgürtel schmerzhaft anschwellen, knabberten sie sich gegenseitig an den Nippeln und leckten ihre wunden Löcher. Wegen der strengen Fesselung konnten sie nur ihre Zunge benutzen, aber erst nach einer Stunde schliefen sie erschöpft ein. Am nächsten Vormittag hatte der Master seine Sklaven dann so wie er sie haben wollte, absolut endgeil und um einen Fick winselnd. Der Master massierte seine fette Latte, die kaum noch von der Hose gehalten wurde. Den Rest des Tages würde er die Knackärsche seiner beiden Sklaven in Fransen vögeln,

die Nummer, war ihnen sicher!

Anregungen und Kritik jederzeit willkommen: [HHSvenni@yahoo.de](mailto:HHSvenni@yahoo.de)